

# Individualisiertes Lernen

Wie verändern sich unsere Aufgaben als  
Lehrerinnen und Lehrer?

## **Vorbemerkung:**

Keine „wissenschaftliche“ Abhandlung

Keine Rezepte

Versuch der Ermutigung für „Normalschulen“

Hinweise

auf einiges, was man derzeit „wissen kann“

und aus eigener Praxis

## Warum „individualisieren“?

Motivation erhöhen

Lass es mich hören und ich vergesse, lass es mich sehen und ich erinnere, lass es mich selbst tun und ich verstehe... Konfuzius

Unterschiedliche Wege ermöglichen.

Unterschiedliches Tempo ermöglichen.

Unterschiedliche Komplexität ermöglichen.





Wir sind alle anders –  
Und das ist gut so!

Unterschiedlichkeit ist  
kein Problem,  
sondern eine Chance.

Daraus entstehen  
pädagogische Konzepte,  
die sogar in Deutschland  
- mal mehr, mal weniger –  
schon Wirklichkeit sind.

# Ein Verfahren mit verschiedenen Elementen:

zur gleichen Zeit:

unterschiedliche Kompetenzziele

unterschiedliche Wege

unterschiedlicher Zeitaufwand

unterschiedliche Dichte von Beratung und Begleitung

## Individualisiertes

**Lernen**  
Aufbau der Fähigkeit, sich selbst Ziele zu setzen und den Weg dahin zu planen, zu überprüfen und aus Stärken und Schwächen zu lernen

Aufbau der Fähigkeit, komplexe Herausforderungen mit Partnern und im Team zu bearbeiten.

kompetentes Lernen  
positives Selbstkonzept  
autonome Persönlichkeit  
mit „Einmisch-Kompetenz“  
Aufgaben

Genau so wichtig  
Didaktische  
Diskussionen:  
Was soll, muss, kann  
gelernt werden?

übernehmen Schulen und  
Lehrkräfte in den  
kommenden Jahren noch  
(mehr)?

individualisiertes Lernen

- „Erziehung“/ Fördern von  
Persönlichkeitsentwicklung

- „Sozialpädagogik“

- „Inklusion“

- „Politische Bildung“

- „gesundes Leben“

- „Nachhaltigkeit“

„Individualisiertes Lernen“ erhöht unsere Verantwortung für den „richtigen“ Umgang mit der Motivation, der Zeit, und den Erfolgserlebnissen unserer Schülerinnen und Schüler.





**Individualisiertes Lernen ist ein Prozess über mehrere Jahre, der ähnlich wie „stoffliches Wissen“ zu individuellen Niveaus am Ende der Schulzeit führt.**

These 1a: Die Wirkung differenzierender  
Methoden steht und fällt mit  
Struktur, Unterstützung, kognitiver Aktivierung  
und Orientierung. „Die Qualität einer individualisierenden  
Unterrichtsgestaltung entscheidet sich weniger am Ausmaß  
der Öffnung oder an der Anzahl  
eingesetzter Differenzierungsaspekte als an der  
Umsetzung von allgemeinen Qualitätsmerkmalen“

(Krammer 2009, S. 32)

Prof.Dr. Eckhard Klieme, DIPF

These 1b: Offene Lernformen unterstützen primär die Motivation der Lernenden. Relevant für den Aufbau „intelligenten Wissens“ (F.E. Weinert) sind sie nur, wenn sie mit klarer Strukturierung und Herausfordernden, kognitiv aktivierenden Inhalten einhergehen.

Prof.Dr. Eckhard Klieme, DIPF

These 2: Empirisch gibt es nur geringe Bestätigung für die Lernwirksamkeit von „individualisierendem Unterricht“ per se, aber starke Belege für bestimmte, wohl strukturierte Maßnahmen.  
(nach John Hattie (2009): Visible Learning)

Prof.Dr. Eckhard Klieme, DIPF

In der Schule geht es um  
Lernen,  
Leistung,  
Anstrengung,  
Kompetenz,  
Erfolg,  
Zukunft.

Die Eltern vertrauen uns nicht  
nur die Köpfe Ihrer Kinder in die  
Schule an – sondern ganze,  
noch dazu junge Menschen.





Veränderte LehrerInnenrolle  
fängt damit an:

Ich kenne die mir anvertrauten  
Kinder und Jugendlichen.

Lehrerinnen und Lehrer, müssen verstehen, dass ein **positives Selbstkonzept** die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist



**Die Erfahrung vermitteln: Ich kann gut lernen.  
Ich werde dafür anerkannt.**

## Zur Förderung autonomer Persönlichkeiten gehört:

die Chance sich selbst mit anderen zu entdecken;  
die Gelegenheit zu lernen sich selbst zu vertrauen;  
zu lernen verlässlich zu sein,  
und Verlässlichkeit einzufordern.



# „Einzelleistungen herausfordern: Arrangements für Herausforderungen zum Wachsen

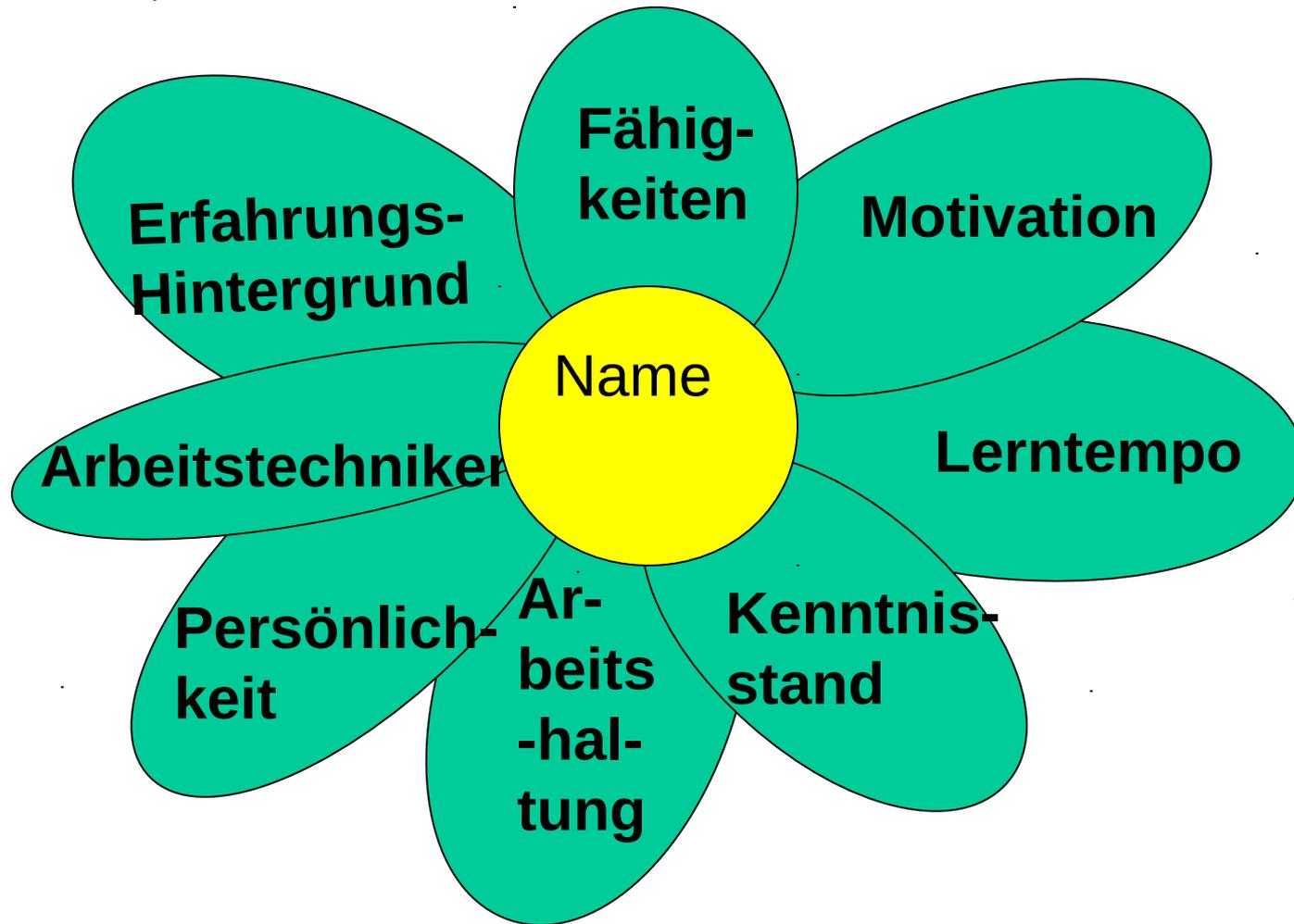
Sinn stiftende Aufgaben-  
stellungen;  
Neugier und Fragen  
provozierende Sachen;  
Methoden und Wege für  
Problemlösungen;  
Klar beschriebene  
Leistungsanforderungen





Was lernen wir von Spitzer, Hüther & Co über das Lernen unserer Schülerinnen und Schüler?

Welche Folgen hat das für Lern-Arrangements und „Unterrichtsscripte“?



**Einerseits:Inszenierung des Gemeinsamen,  
andererseits:Umgehen mit Individualität.**

Schaubild:  
Ingrid Ahlring  
OSW/GL 1997

E... äge

Jg  
- m  
- me  
und F

Aufgab  
(„Kont

Hausbesuche und  
„Halbjahresgespräche“:  
Aufbau von Beziehung  
über 6 Jahre  
Verbindliche Regeln  
und Rituale stützen den  
Alltag.

Wochenplanhefte sind  
Planungs- und  
Refelxionsinstrument

Stabile Beziehungen  
geben Halt.

Jährlic  
„Kompa  
en“  
Beispiel  
-Afrik  
-Was  
Mitt  
- 1  
L  
Berufs-  
planung

bor“  
E /Ma

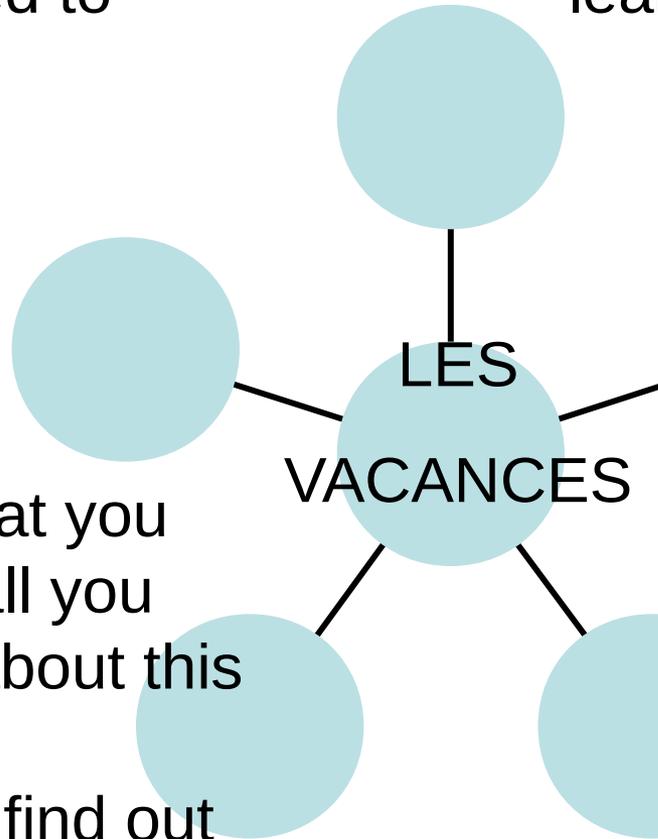
What do you think you now need to learn?

What have you learned recently?

What do you think you need to cover in this topic and what skills will you use?

Do you think that you have covered all you need to know about this subject?  
How could you find out more?

Does this tie in with anything you have studied in other subjects?



Ab 7.30: Offener Anfang. Ab 8.00 Aufgabenbetreuung, Bibliothek oder ab Jg. 7: manchmal „0.Stunde“ = Unterricht

	MO	DI	MI	DO	Frei
1. 8.45	In den Jahrgängen 5 und 6: Morgenkreis				
2. 9.30					
3. 10.45	10.15: 30 Min. Pause				
4. 11.30				„FL“	
5. 13.15.	12.15: 1 Stunde Mittagspause				
6. 14.00					Klassen-Rat
	15.00 bis 16.30: Offene Angebote				



**13 Lehrerinnen und Lehrer übernehmen für sechs Jahre die Verantwortung für 6 Klassen, je 25 Schülerinnen und Schüler (Integrationsklasse 22-23 Schülerinnen und Schüler)**

**Eine Frau und ein Mann sind gemeinsam Klassenlehrerin und Klassenlehrer**



Vorarbeiten: Kerncurriculum,  
offizielle Standards  
Recherche.  
Festlegen, was so wichtig ist, dass  
geprüft werden soll, ob es alle können.

Vor-und  
Nachbereitung  
werden  
aufwändig.  
Dafür reduziert  
sich  
Arbeitszeit  
während  
der eigentlichen

Unterricht so planen, dass  
alle Schülerinnen und Schüler  
beschriebene Mindeststandards  
erreichen können.

Besondere Herausforderungen  
zusammenstellen

Lernarrangements bereit stellen.

Das Projekt dem Team vorstellen.

„Lernwochen“ und wenn ich dann drei-, viermal die  
Planung anderer übernehme.



In sechs Klassen eines Jahrgangs

Zwischendurch:

Notizen zum Verlauf anfertigen

Sich - fest verabredet – austauschen.

Auswerten.





Das Mühseligste (weil man selbst nicht direkt etwas davon hat):

Die Auswertung in die Planungsunterlagen und Materialien einarbeiten.

In Moodle einstellen.

Andere haben die nächste Unterrichtssequenz vorbereitet.

Darauf verlassen, dass die das auch gut können.

Weitermachen.



## **Das Wichtigste noch mal in Kürze:**

Unterschiedlichkeit erkennen und schätzen.

„Fördermentalität“ bewahren oder entwickeln.

Team der Lehrerinnen und Lehrer  
- in der Regel: Jahrgangsteam

Repertoire aufbauen, nutzen, verändern, weiter  
aufbauen.

Ganztagsrhythmus

So weit wie möglich  
zusammenhängende Zeit schaffen.

**Immer daran denken: „Individualisiertes Lernen“  
ist keine „Methode“, sondern eine pädagogische  
Haltung.**

# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

- Mehr über die Offene Schule Waldau in Kassel finden Sie unter

- [www.OSW-online.de](http://www.OSW-online.de)

[achim@albrecht-kassel.de](mailto:achim@albrecht-kassel.de)